

Lansdowne zu unterstützen; sie brauchte einen Führer und hat ihn gefunden . . .
Dass der Brief eine wirklich reale Bedeutung hat, daß er „Realpolitik“ ist, daran
braucht man nicht zu zweifeln.“

Lord Loreburn urteilte: Lansdownes Brief habe die einzige Revolution
hervorgebracht, die, wie er vertraue, das Land jemals sehen würde, näm-
lich eine Revolution der öffentlichen Meinung.

Was wollte nun Lansdowne?

Unser holländischer Botschaftermann schrieb: Das Ziel Lansdownes ist,
daß ein deutscher Staatsmann ein ganz klares Wort über Belgien sagt.

Dazu waren die Aussichten sehr gering.

Die nachfolgenden Worte aus einer vertraulichen Aufzeichnung jener
Tage, die mir zur Verfügung gestellt wurde, sind in ihrer Schärfe über-
trieben, aber ich gebe sie wieder, um zu zeigen, wie die Passivität der
Reichsleitung die Menschen damals zur Verbitterung und zur Ver-
zweiflung trieb:

Vorbedingung für jede moralische Offensive gegen den feindlichen
Kriegswillen ist, daß das Auswärtige Amt wirklich davon überzeugt
wird:

- a) Die Beeinflussung der öffentlichen Meinung in Feindesland gehört
zu dem Machtbereich der deutschen Politik.
- b) Gehört ferner zu ihren Pflichten, damit unser Krieg erleichtert und
der feindliche erschwert wird.
- c) Der Friede kann nicht zustande kommen, bevor das . . . bessere Eng-
land Lloyd George und seine Gesinnung gestürzt hat.

Diese Forderungen sind unerfüllbar: da das Auswärtige Amt

1. jede Propaganda in Feindesland auf dem Wege öffentlicher Rund-
gebungen als zwecklos ablehnt;
2. die belgische Erklärung in keinem Falle, aus Rücksicht auf unsere
öffentliche Meinung, abgeben will, da, wie es wörtlich hieß, über
Friedensbedingungen nur von Regierung zu Regierung zu sprechen sei;
3. den Sturz Lloyd Georges gar nicht als wünschenswert ansieht. Mit
diesem versatilen Manne zu verhandeln, scheint gewissen Stellen so-
gar Vorteile zu bieten.

Da

4. die Aufgabe der Diplomatie ausschließlich in der Liquidierung des
Krieges, nicht aber in seiner Erleichterung gesehen wird.
5. Eine moralische Offensive nur von Menschen eingeleitet werden kann,
die, bei aller realpolitischen Verschlagenheit, auch in der Politik starke
sittliche Impulse haben. (Bismarck verfügte über diese Kombination.)“